



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum**

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/  
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also  
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff  
einen Feyertag zu gebrauchen

**Troyer, Fortunat**

**Würtzburg, 1691**

Erste Red. Am Fest der H. Jungfrau Agnes. Thema. Annulo suo, subarravit  
me. Breviar: Er hat mich vermählet mit seinem Ring.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



## Erste Red.

## Fest der H. Jungfrau Agnes.

## T H E M A.

Annulo suo, subarravit me. Breviar:

Er hat mich vermählet mit seinem Ring.

**M**erks. Er Mensch hat die größte Gnade in der Erschaffung von Gott empfangen/ da er gesetzt ist worden in den Stand der Freyheit und freyen Willen/ wie der Text meldet: Sub te sit appetitus tuus, & tu dominaberis illius. Unter dir ist deine Begierde / und du wirst über sie herrschen.

Genes. 4.

Eccles. 15.

Auch meldet der weise Syrach: Ante hominem vita & mors, bonum & malum, quod ei placuerit, dabitur illi. Vor dem Menschen siehet das Leben und der Todt/ das Gute und das böse; was ihm gefällt/ wird ihm geben werden.

Auch redet der Welt weise Seneca: Inestimabile bonum est, suum esse: & omnes homines naturâ suâ student libertatis & nihil beatum, si absit libertas. Ein unschätzbare Gnade ist: daß einer sich seiner selbst ist: und alle Menschen von Natur lieben die Freyheit/ und kan nichts selig seyn ohne die Freyheit.

Item diesem stimmt bey Diogenes: Quod optimum inter homines est, est libertas. Das beste und angenehmste ist unter den Menschen die Freyheit.

Merks.

Dahero er Diogenes den Aristoteles weniger glücklich achtete/ ob er zwar bey ihm dem grossen König Alexander in hohen Ehren/ und allezeit bey der Königl. Tafel war/ mit Bedenken/ Aristoteles isset wann es Alexandern gefällt. Diogenes aber/ wann Diogenes will.

Pericles König in Sicilien/ hat den Simon von Athen zu sich beruffen / mit Versprechen/ wann er würde bey ihm verbleiben/ mit allem notwendigen wolte versehen: Deme Simon geantwortet/ er verkauffe die Freyheit mit.

Merks.

Apologia.

Der Wolff und schöne fette Hund kamen zusammen: Der Wolff verwundt sich über die gute Gestalt und Fette des Hundes/ er aber also mager seye. Deme der Hund sein gutes Leben vortragen / wie er allezeit bey der Tafel seines Herrn die beste Bistlein könne haben und genieffen / habe keine Sorg/ seye in der Sicherheit.

heit ic. Welches zwar dem Wolff wohlgefallen den andern Tag aber in der Fröhe  
sah er den Hund an der Ketten hangen: fragte warum? der Hund sagte/ich muß  
deß Nachts Waht halten: darauf sagte der Wolff/ ich will lieber bey meinem Hun-  
ger in der Freyheit verbleiben/ als neben guten Bissen an den Ketten hangen.

Craterus deß grossen Alexander Hoffmeister/ hat auch einmahlen den Dio-  
genem zu Gast geladen/ dieser aber hat es abgeschlagen/ mit Vermelden/ er wolle lie-  
ber nach seinem eignen Gefallen zu Athen Salt lecken / als bey dem Cratero wol-  
leben/ bedeutet / daß die Freyheit allem Wohlleben vorzuziehen/ wodurch die Freyheit  
wird verlohren.

Und eben bedeuert Diogenes/ ein sonderbahrer Liebhaber der Freyheit/ da er  
befragt ware/ was dem Menschen zum liebsten seye: Antwortet/ die Freyheit/ wel-  
che wann sie einmah verlohren/ nit leicht mehr kan erholer werden.

Dahero man Diogenem nit hat können bereden zum Heurathen: durch den  
Ehestand wird die Freyheit vergeben.

Wie auch Rudolphus II. Känser höchstsel. Andenckens / sich niemahlen  
hat wollen in den Ehestand begeben/ damit er seines freyen Lebens nit beraubt würde.

Der H. Ambrosius beschreibet gar schön die Freyheit/ und sagt. Ille in quavis  
conditione liber est servitii, qui amore non capitur, avaritiae vinculis non liga-  
tur, metu alienius criminis non tenetur, qui securus expectat praesentia, & quem  
non terrent futura. Der jenige ist auch in seiner Dienstbarkeit frey/ der da  
in der Lieb nit behafftet/ nit gebunden mit Banden deß Geitz/ keine Furcht  
hat einges begangenen Lasters / der sicher erwartet das Gegenwärtige/  
den das Zukünftige nit erschrocket.

Solches bestätiget auch das grosse Licht der Kirchen. Vera libertas ab amo-  
re rerum mutabilium omnino liber esse debet: Die rechte vollkommene Frey-  
heit muß ganz frey seyn von veränderlichen Dingen/ als der Lieb.

Auf diesem ist gänzlich zu schließen / daß der erste Mensch / unser Großvatter  
Adam/ von Gott in dem Paraden/ im Stand der Unschuld seye erschaffen: dann  
damahlen war keine Unruh oder Widersetzung unter allen leiblichen Gliedern/ keine  
andere Beherrschung noch Dienstbarkeit/ sondern alles in höchster Ruhe/ Freyheit.

Jedoch wird dieses Kleinod der Freyheit und höchsten Gnad deß freyen Wil-  
lens/ verlohren durch die Versprechung und Vermählung zweyer Personen/ all-  
wo verwechselt und verkauft wird der Schatz der Freyheit/ wie der H. Paulus be-  
zeuget: Mulier alligata est legi; quanto tempore vir ejus vivit: mulier potesta-  
tem corporis sui non habet, sed vir: similiter & vir potestatem corporis non ha-  
bet, sed mulier. Das Weib ist seines Leibs nit mächtig/ sondern der Mann; 2. Cor. 7.  
und der Mann ist seines Leibs nit mächtig/ sondern das Weib.

Anhang aber siehe ich daß eine Vermählung geschicht/ zwischen dem Erschaf-  
er und seinem Geschöpf: zwischen Gott und einem Menschen: zwischen der Sterb-  
lichkeit

lichkeit und Unsterblichkeit / zwischen Christum eins und der Jungfrauen St. Agnes anders ic.

Merks. Also zuachten/das die Freyheit in höchster Gefahr stehe? ist mit dieses Kleinod zum End gebracht? Dann die H. Agnes bekennet: Annulo suo subarravit me: Christus hat mit seinem Ring vermählet und als seine verbundene Braut/mit dem Kranz gezieret/auch so gar mit seinem verliebten Blut/mir meine Wangen besprenget. Dann gleich wie der Ring ohne End / also ist das Band der Ehe unauflöslich und ohne End / zwischen zweyen verliebten Personen: daher der Ehestand eine stäte Dienstbarkeit kan genennet werden.

Ja wo würd ein härtere Dienstbarkeit zu finden seyn/als unter den Eheleuten/allwo der Mann dem Weib und das Weib dem Mann mit Gemüth / Leib und Herzen unterthänig und gehorsam seyn muß/bis in den Todt.

Merks. Jer. 2. Antwort: Es ist eine doppelte Ehe und dessen Verbindniß; nemlich ein Leib/oder fleischliches Band/ mit welchem der Mann sich verbindet mit dem Weib/ und das Weib mit dem Mann/ und gleichsam auß zwey Leiber nur ein Leib wird/wie der Z. p. meldet: Erunt duo in carne una: Es werden zwey in einem Fleisch seyn.

Das ander Band ist geistlich/mit welchem eine Seel/ so da ist erschaffen nach dem Ebenbild Gottes/mit Gott sich verbindet.

2. Cor. 3. Das erste Band zwar nimbt hinweg die Freyheit: Dieses aber machet nur mehr frey/ und machet auch mehr lieblich/ wie der H. Paulus sagt: Ubi spiritus Domini est, ibi libertas. Wo der Geist des HERRN ist/ da ist auch die Freyheit.

Mit diesem geistlichen Band hat sich verbunden die H. Jungfrau Agnes in dem dreyzehenden Jahr ihres Alters / in welchem Alter auch das weibliche Geschlecht zum Ehestand verhöhet/ und sagt: Ipsi sum desponsata, cui angeli serviunt, cujus pulchritudinem sol & luna mirantur. Ich bin vermählet dem jenigen/ über dessen Schönheit die Engel sich verwundern.

Merks. Höret die Antwort der H. Jungfrauen Agatha: da ihr der Landtsflegel Terentianus vorgeworffen. Non pudet te nobili genere natam, servilem Christianorum vitam agere. Schämest du dich nicht / als eine von adelichem Geblüch geböhren/das dienstbare Leben der Christen anzunehmen? Sagte Agnes: Multo nobilior est Christianorum humilitas, regum opibus & superbiâ. Der Christen Demuth ist viel adelicher/als der König und Herrn Reichthum und Hoffart.

Apoc. 1 3. Es hat der Heil. Johannes in seiner Offenbahrung gesehen Hochzeit halten/ mit grosser Solennität und Freuden / zu welcher die Engel gesungen das Alleluja/ und gesagt/ gaudeamus, & exultemus, quia venerunt nuptiæ agni &c. Lasset uns

uns erfreuen und frolocken / weilten herbey kommen die Hochzeit des Lammis. 2c.

Saget mir ihr Engelische Geister und himmlische Inwohner : wer ist dieses Lämmlein so Hochzeit halter? Ist es nicht euer König und Herr/euer Gott und Erschaffer.

Fürwar es ist dasjenige Lämmlein / von welchem der Prophet geredt hat/ quasi agnus coram tondente se, obmutescet. Gleichwie ein Schäflein vor seinem Scherer stillschweiget.

Isa. 53.

Was für eine Braut/ hat ihme dieses Lämmlein außerköhren / vielleicht ein junge Idwin/Wölffin/Wärin oder Elephantin : nach dem Rath des Poeten : si vis nubere, nube pari: in Heyrathen nehme deines gleichen.

Mercks.

Rühmlich hat dieses Lämmlein erwählet ein anders Lämmlein Agnetem mit gleichen Namen.

Ein demüthiges/unschuldiges/sanfftmüthiges / keusches und freyes Lämmlein/ keinen andern jemalen versprochen.

Wie die Schrift meldet/ Stans à dextris ejus agnus nive candidior, Christus sibi sponfam & martyrem consecravit. Das Lämmlein stunde zu seiner Rechten Hand/weisser als der Schnee / Christus hat es ihme außerköhren zu seiner geliebsten Braut und Martyrerin.

Prov. 12.

Der große Macedonische König Alexander/hatte sich verhehlet / mit einem schönen Persianischen Mägdelein : damit er aber dero Gegenlieb mehr künne erzüenden/auch seine Lieb ihr erzeigen/hat er sich auff Persianisch bekleidet / und seine Macedonische Kleider abgelegt.

Mercks.

Damit auch Christus/der eingebornne Sohn Gottes/von Erwigkeit seine Lieb gegen der H. Jungfrauen Agnes/an Tag gebe/hat er auch die Gestalt und Natur Agnetis angezogen.

Mercks.

Die erste Schenkung/so ein verliebter Bräutigam seiner Liebsten verhehret/damit er sich mit derselben verbindet/ist ein Ring/wie bedeutet;selbiger aber mit einem Edelstein versehen/unter diesen Edelsteinen ist der Diamant der vornehmste/der stärkste und härteste/welcher mit keinem Hammer kan verbrochen werden.

Ist wol zu glauben/das der Ring/mir welchem Christus die Jungfrau Agnes verhehret hat/einen Diamant in sich werde haben gehabt/davon also stark/reck / und unüberwindlich in ihrer Jugend gewesen.

Ein anderer Stein ware bey dem Diamant/nemlich ein Rubin/wie sie bekennet hat : Sanguis ejus ornavit genas meas, Der Rubin ist roth : Siehe der H. Agnetis Wangen waren mit dem lieben Blut Christi gefärbt.

Mercks.

Wie schön glänket in Agnetis Ring/der Schmaragd / so erwecket die Anmuthung und Verlangen der Gegenlieb : wie Agnes sagt : Quod concupivi jam teno :

neo, ipsi sum juncta in caelis, quem interris posita, tota devotione dilexi. Was ich durch den würckenden Schmaragd hab verlangt/ daß hab ich nun: ich bin jetzt gefellet im Himmel/welchen ich inbrünstig geliebt hab auff Erden.

Wie lieblich ist dieser Schmaragd oder Saphir so erweckt hat in Agnete die Lieb! Sie bekennet/ Christus ihr geliebter Bräutigam habe sie begnadet/mit unschätzbaren Edelsteinen und Perlen des Gehorsams und Unterthänigkeit.

Tanquam sponsam decoravit me (spricht Agnes) coronâ. Er hat mir die Kron auffgesetzt.

Siehe wieheraus glänzet/das Gold der reinen Lieb.

Fürwar Agnes/hatte ein Diamantenes Herz/so durch keine Betrohung/Marter noch Pein könnte überwunden noch zerbrochen werden.

*Mercks.* Gleichwie die Sonn/unter denen andern Planeten die schönste: also weicher der rothe Rubin/dem Diamant: Jaspis ist schön / durch glänzet der Carbuncel/grün der Schmaragd / Lufftfarb der Hyacinth / bleich Catcedonius / mit schönen Figuren der Achates, auch andere Edelgestein sich sehen lassen: vor allen doch ist der harte Diamand. *re.*

*Zach. 7.* Es sagt der Prophet Zacharias / posuerunt cor suum ut adamantem. Sie machten ihr Herz/wie einen harten Diamant.

Der Diamant/kan weder mit Feuer noch Eisen oder einigen andern Waffen/geremiget werden/sondern verbleibet allezeit unbeweglich / beständig. Ware nicht Agnes unüberwindlich/so kein Feuer noch Schwerd imichte bewegen/weilen sie allein mit dem Feuer der Lieb/gegen ihren Gespons angezündet war.

*Mercks.* Jedoch wurd der Diamand gelindert (wie die Naturalisten davon berichten) mit dem Boockblut/also ware das Herz und Gemüch der Jungfrauen Agnes / allein eingenommen und erlindert / durch das lieb fließende Blut des Göttlichen Lämmleins Jesu Christi/ und in den Lieb-Kasten eingeschlossen.

Der Diamant machet keck/vertreibt alle Furcht/hilfft wider das Gift/erfrischet das menschliche Herz und Gemüch/vertreibt die schädliche schwarze Gall und Melancholen: machet den Menschen freundlich und angenehm / hilfft wider alles Anstiegen/bringer Fruchtbarkeit/so wohl in Mann/als Weibsbildern / widerstehet dem Feuer und allen Schtagen *re.*

*Mercks.* Ist nicht die S. Jungfrau Agnes/starck/ja unüberwindlich/von ihrem geliebtesten himmlischen Gespons / durch den Diamant worden / so sie in ihren Braut-Ring hat empfangen.

Ob zwar das weibliche Geschlecht schwach und zerbrechlich: ware doch Agnes/in Betrachtung ihrer Jungfräulichen Keinigkeit / unbeweglich / starckmüthig in denen Peinen/sie hat sich widerseht dem Feuer der Trübseltigkeit und Fleisch. Unveränderlich ist sie verblieben in der entzündten Lieb / gegen ihren Bräutigam  
Christum

Christum: Sie hat verachtet alles Lieblosen des Käysers: Unverrückt ist sie verblieben in ihrer gefassen Begierde zu sterben.

Sie ist zwar geliebet worden/von des Landpflegers / in der schönen blihenden Jugend/Sohn/hat aber beständig ihr Keuschheit erhalten / wolte nicht eidbrüchig seyn zuge ihrem heiligen Gespons/hat ihme zur antwort geben. *Ipsi sum desponsata, ipsi soli seruo fidem, cui angeli seruiunt, &c.* Ich habe mich mit deme vermählet/ deme halte ich den Glauben/welchen die Engel bedienen. &c.

Dieses Jungfräulich: Gemüth ware ja stärker als des Satans/ der von der Delila überwunden/ beständiger als die Weisheit Salomonis/dem die Weisheit seiner Weisheit beraubt/ fürsichtiger war Agnes als David/ welcher von der Lieb Merck. Verfaber gestürzt in den Ehebruch &c.

Diese Agnes kan gar wohl vorgezogen werden dem Herculi / oder dem streitbaren Hannibal/ und subtilsten Rednern oder Philosophis, verwundere dich dann nicht/wann du hörest: *Mulierem fortem, quis inueniet?* Wer wird ein starkes Weib finden/weilen du findest die unüberwindliche Stärke/ in einem 13. jährigen Agnere. prov. 31.

Wir haben eine Patronin und Jungfrau / so uns lehret / wie wir sollen und können unsere Feind zuschanden machen und überwinden. Alle unsere Widersacher so wohl sicht als unsichtbare vernichten: wie der H. Paulus sagt. *Omnia possumus in eo qui confortat nos.* Wir können alles durch den/ der uns stär Phil. 4. cket.

Komme dann O heilige Agnes / streite für uns / in diesem gefährlichen Leben/ das wir Obzieger von dem unbesteckten Lämmlein / auch können kommen zu der ewigen Hochzeit und Glory.



## Zwente Red.

## Am Fest der H. Agnes:

## T H E M A.

*Ipsi sum desponsata, cui angeli seruiunt.*

Ich bin vermählet demjenigen/welchen die Engel dienen.

**D** zwar/nach Erschaffung aller Dingen/ Gott den sechsten Tag den ersten Menschen auß der Erden ihme zu einem Ebenbild gemacht. Hat er doch auch wollen/ auß seiner von Ewigkeit mit habender Vorsichtigkeit Mark. zu erhalten und Vermehrung seiner edelsten Creatur/ auch eine Mitgesellin her bey schaffen/und gesagt. *Non est bonum, hominem esse solum, faciamus ei adiutorium simile sibi.* Es ist nicht gut/das der Mensch allein seye / wir wollen Gen. 2. ihm eine Gehülffin gleich machen. Und